

1) die **Sagopalme** auf den ostindischen Inseln und in Siam liefert das Sago-
mehl, das außerdem noch von andern Palmen gewonnen wird; 2) der **Ruhbaum** in
Südamerika, besonders in Caracas, liefert wohlschmeckende Milch.

C. Verbreitungsbezirke der Pflanzen, deren **Wurzeln** und **Knollen** zur Nah-
rung dienen:

1) die **Kartoffel** §. 170; 2) die **Batate** liefert der Kartoffel ähnliche, aber süße
Knollen, hat ihr Vaterland in Indien, wird in den Tropengegenden allgemein, doch
auch in den subtropischen Ländern, selbst in Portugal, Spanien und Frankreich ge-
baut; 3) die **Yams**, deren nahrhafte und wohlschmeckende, der Kartoffel ähnliche Wur-
zeln geröstet und gekocht statt des Brodes gebraucht werden, wächst in Ostindien wild,
wird aber in allen heißen Ländern der alten und neuen Welt gebaut; 4) der **Mani-
hot-** oder **Cassavestrauch**, aus dessen Wurzel man Maniocmehl und Cassavebrod ge-
winnt, wächst in Amerika zu beiden Seiten des Äquators bis zum 30. Parallel; 5) die Wurzel von **Tarro**, *Arum esculentum*, bildet die gewöhnliche Nahrung der
Bewohner der australischen Inseln und anderer heißen Länder; 6) die Wurzel der
Aracaha dient den Nord- und Südamerikanern zur Nahrung; 7) die Wurzel der
Pfeilwurz, **Arrow Root**, in Südamerika, Westindien und Ceylon liefert ein sehr
gutes Mehl.

§. 172. Flora. Physiognomie der Erdräume.

Sämmtliche Pflanzen eines größern oder kleinern Erdraums, jedes Erdgürtels,
jedes Oceans, Erdtheils und einzelnen Landes bilden die **Flora** desselben. Jede Erd-
gegend erhält vorzugsweise durch ihre Flora ihren eigenthümlichen Charakter, ihre
besondere **Physiognomie**. Eine Gegend im nördlichen Europa z. B., wo unschöne,
dunkle Moose den Boden bedecken, wo nur beerentragende Gesträucher, aber keine
Bäume und keine Wälder vorkommen, hat ein ganz andres Ansehen, als eine Gegend
Mitteleuropas, in der schöne grüne Wiesen das Auge erfreuen, in der sich Getraide-
felder, nördl. Obstbäume, Laub- und Nadelholzwälder finden, und diese wieder
ein anderes, als eine Gegend in Südeuropa, wo die Myrthe und der Lorbeer grünt,
die Citrone und die Mandel blüht, der Granat und der Oleander, selbst die Palme
wächst.

Groß aber verschieden ist der Einfluß, den die Physiognomie der verschiedenen
Floren auf die Gemüthsstimmung und den Charakter, auf die Geistesrichtung und
die Cultur der Menschen ausübt. Die Normannen und die Griechen.

Charakteristik der Vegetation in den verschiedenen Erdräumen.

§. 173. Vegetation I. des Landes und der Oeane, II. der Zonen und Regionen.

Das vegetabilische Leben ist zwar über die ganze Erdoberfläche von dem Grunde
des Meeres bis auf die Gipfel der Berge, vom Äquator bis zu den Polen verbreitet;
da es aber in den innigsten Beziehungen zu den klimatischen Verhältnissen steht §. 164
und diese so große Verschiedenheiten zeigen, so ist es natürlich, daß die Vegetation
in den einzelnen Erdräumen einen so verschiedenen Charakter hat. Diese Verschie-
denheit zeigt sich

I. in der Vegetation des **Landes** und der **Oeane**. Auf dem Lande ist die
Formverschiedenheit, die Mannigfaltigkeit der Bildungen, wie die Fülle und Masse
der Vegetation unendlich größer als im Ocean; dort sind die Pflanzen vollkommener
als hier, wo nur blütenlose mit dunkeln unschönen Blättern vorkommen §. 125;

II. in der Vegetation der einzelnen klimatischen **Zonen** und **Regionen**.

a) in den **Zonen** besteht die Verschiedenheit

1) darin, daß die Vegetation an **Fülle** und **Masse** von den Polen nach dem
Äquator zunimmt. Diese Zunahme ist nur da unterbrochen, wo Feuchtigkeit, wie
in der großen Wüstenzone der alten Welt, oder wo Wärme fehlt, wie auf den höch-
sten Bergen. An den Polen ist der mangelnden Wärme wegen nur ein höchst dür-
ftiges vegetabilisches Leben, am Äquator aber ist besonders da, wo Wärme und Feuch-
tigkeit zugleich wirksam sind, die größte Masse, die üppigste Fülle der Vegetation;

2) in der ungleichen **numerischen** Vertheilung der Pflanzen. Die Zahl der
Arten, Gattungen und Familien nimmt von den Polen nach dem Äquator hin zu.